**Schülerarbeiten zur Musterklausur des Schwerpunktthemas II**

**(mit Ausnahme der geänderten Aufgabe 2)**

**Schülerarbeit B:**

**Aufgabe 1: Analysieren Sie M 1 (Karikatur).**

Die Karikatur erschien am 12.08.1950 in der „Main-Post“ und trägt die Unterschrift “Die beiden Michel: ‚Du bist `ne Marionette!`“ Auf der Karikatur sind zwei Marionetten zu sehen. Die linke trägt eine Mütze, hat den Mund hämisch lachend geöffnet. Weiterhin ist sie mit einem langen Oberteil und einer langen Hose bekleidet. Sie steht auf den Fersen und ihr Körper ist nach hinten gekrümmt. Die linke Hand bzw. der linke Arm der Figur fällt nach hinten, während die rechte Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger auf ihr Gegenüber zeigt. Geführt wird die Marionette von vier langen Fäden, die führende Hand ist jedoch nicht zu sehen. Auch die Figur auf der rechten Seite der Karikatur trägt eine Mütze sowie eine langes Oberteil und eine lange Hose. Ihre linke Hand fällt nach hinten, während die rechte mit ausgestrecktem Zeigefinger auf die linke Marionette zeigt. Auf ihrer linken Brust trägt die Figur zusätzlich das Symbol eines Hammers und einer Sichel. Auch ihr Mund ist zu einem hämischen Lachen geöffnet, jedoch deutlich weiter geöffnet als der Mund der linken Figur. Die Fäden dieser Figur sind kürzer, die führende Hand sowie ein Ärmel sind zu sehen.

Die linke Marionette soll die BRD verkörpern (Vertreter: Adenauer), die linke die DDR (Vertreter: Ulbricht) und somit die beiden deutschen Staaten um 1950. Beide sehen aus wie der deutsche Michel, jedoch sind es statt einem zwei deutsche Michel; dies soll die Teilung Deutschlands bildlich darstellen. Die BRD verabschiedete ihr Grundgesetz am 08.05.1949, die DDR folgte am 07.10.1949, die Karikatur wurde also ca. ein Jahr danach veröffentlicht. Durch das gegenseitige Auslachen der beiden Marionetten wird die innerdeutsche Haltung dieser Zeit verdeutlicht. Jeder denkt, den anderen Teil Deutschlands habe es schlimmer erwischt. Das gegenseitige Auslachen verdeutlicht auch ein Nicht-Ernst-Nehmen bzw. das Nicht-Anerkennen des anderen Staates. Die Karikatur macht klar, dass es beiden deutschen Teilstaaten gleich gut oder schlecht geht; beide sind Marionetten, werden geführt und haben keine Entscheidungsfreiheit. Die BRD wird von den Westmächten und vorrangig von den USA geführt, während die UdSSR über die DDR entscheidet. Die DDR glaubt, die BRD sei eine Kolonie der USA, während die BRD erläutert, die DDR sei unter der Vormundschaft der UdSSR nicht souverän. Somit wird (das geteilte) Deutschland zum Schauplatz der Rivalitäten zwischen den USA und der UdSSR. Der Kampf um Deutschland ist ein Machtkampf, der Westrüsten und den Kalten Krieg sowie Stellvertreterkriege beinhaltete, bevor es zu einer Entspannungspolitik kam.

(……../14 VP)

**Aufgabe 2: Stellen Sie die Phasen der innerdeutschen Beziehungen zwischen 1949 und dem Ende der 1980er Jahre dar.**

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs versuchte man, trotz Vorherrschaft der Alliierten, eine Trennung Deutschlands zu vermeiden. Die Vereinigung der Bizone zur Trizone, also die Vereinigung der amerikanischen, der britischen und der französischen Zonen, sowie die Währungsreform in den Westzonen zementierten die Teilung jedoch. Darauf folgten das Grundgesetz der BRD am 08.05.1949, welches nach den Londoner Beschlüssen verfasst wurde und zunächst unbedingt provisorischen Charakter haben sollte, sowie die Verfassung der DDR am 07.10.1949. Eine Politik der wechselseitigen Isolation schloss sich dem an. Die BRD strebte unter der Führung Adenauers zunächst eine Integration in den Westen an. Man wollte Vertrauen und Stärke gewinnen, bevor über eine Wiedervereinigung gesprochen werden konnte, um die Eingliederung Gesamtdeutschlands in die Wirkungszone der UdSSR oder ein neutrales Deutschland als „Puffer“ für die UdSSR zu vermeiden, wie dies Stalin in seinen Noten 1952 wiederholt vorschlug. Ansonsten sprach man in der DDR von der „Zwei-Staaten-eine Nation“-Theorie.

Beide Staaten entwickelten sich eigenständig. Die BRD wurde in den Westen eingegliedert; diese Eingliederung gipfelte schließlich in dem Beitritt zur NATO, während die DDR in den Osten integriert wurde und Gründungsmitglied des Warschauer Pakts war. Die DDR forderte immer wieder eine völkerrechtliche Anerkennung durch die BRD, die verweigerte eine solche jedoch und sprach nur von der „sogenannten DDR“. Während es in der BRD zu einem Wirtschaftswunder (soziale Marktwirtschaft, Förderung des Wettbewerbs, Kaufkraftanstieg), einem Rückgang der Arbeitslosenzahlen sowie zu Neuordnungen von Rente und Sozialleistungen kam (Witwenrente, Dynamisierung der Rente, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall), hatte die DDR große Schwierigkeiten, ihre Planwirtschaft durchzusetzen. Die Planung der Wirtschaft stellte sich als fast unmöglich heraus und es kam zu Konsumgütermangel sowie Versorgungsengpässen. Es gab kaum Motivation für die Arbeiter, während sich die Arbeitszeiten verlängerten, blieben die Löhne gleich. Planwirtschaft war zu unflexibel und konnte auf einen veränderten Markt kaum oder nur viel zu spät reagieren. Das Kollektiv wurde über das Individuum gestellt, Wohnungsmangel sollte mit Plattenbauten ausgeglichen werden. Zinslose Kredite sollten Ehe und Familie fördern. Den Massenausreisen wurde mit dem Mauerbau Einhalt geboten. Es gab Ölkrisen und da in der DDR kaum Rohstoffe vorhanden waren, investierte man in den einzigen, die Braunkohle, wobei es zu einer enormen Umweltverschmutzung kam.

1972 folgte die gegenseitige faktische Anerkennung, jedoch verweigerte die BRD der DDR noch immer die völkerrechtliche Anerkennung. Während der gesamten Zeit der Trennung folgte die DDR der BRD in fast allem, was diese tat; Zu sehen ist dies z.B. an der Verfassung, die auf das Grundgesetz folgte, und am Beitritt zum Warschauer Pakt, der auf den Beitritt der BRD zur NATO erfolgte. Auch in sportlichen und technischen Bereichen versuchte man die BRD zu übertreffen.

Einen „Wandel“ im innerdeutschen Verhältnis gab es schließlich „durch Annäherung“ auf der Basis des Grundlagenvertrags. Es kam zu gegenseitigen Staatsbesuchen, und es gab Millionenkredite der BRD (Strauß), die für das Überleben der DDR sorgten. Außerdem kaufte die BRD weiterhin Häftlinge aus der DDR frei, bevor die Zahl der Flüchtlinge 1989 binnen kurzem enorm anwuchs und Tausende in die Botschaften von Prag und Warschau stürmten. Wie schon nach dem Tod Stalins 1953 (Aufstand vom 17. Juni) versäumte die DDR-Führung auch jetzt den Wandlungsprozess, der in der UdSSR bereits begonnen hatte und der auch in den „Bruderstaaten“ mehr Freiheit zur Veränderung gewährte. Die DDR jedoch erlaubte keine Veränderung. Das wirtschaftliche und soziale System scheiterte, es gab Rohstoffmangel, Konsumgütermangel und eine mangelhafte Modernisierung bzw. Technisierung: Der Unmut der Bevölkerung wuchs. Die „friedliche Revolution“ führte schließlich zum Ende der DDR und zur Grenzöffnung. Alle Rettungsversuche kamen zu spät. Die DDR wurde Teil der BRD und bekam all das, was die BRD zu bieten hatte.

(……../12 VP)

**Aufgabe 3: Analysieren Sie M 2 und vergleichen Sie M 2 mit M 3.**

Die Erklärung der „Vereinigten Linken“ verdeutlicht zunächst die allgemeine Situation in der DDR, die Umbruchstimmung sowie die Verantwortungslosigkeit der Regierenden (Z. 3). Das Dialogangebot (Z. 4) sei zu spät gekommen und sei es Aufgabe des Volks, selbst etwas zu ändern (Z. 6). Die an der Situation Schuldigen werden benannt (Z. 7) und nun gelte es, die positiven Errungenschaften der DDR zu bewahren (Z. 9). Die Ursprungsgedanken des Sozialismus, also Demokratie, Freiheit und Volkssouveränität (Z. 17) werden betont, aber auch die Tatsache, dass eine grundsätzliche Änderung (Z. 26) stattfinden müsse. Das Volk und insbesondere die Werktätigen (Z. 28) müssten sich zusammenschließen (Z. 32) und die Initiative ergreifen (Z. 33), um eine gemeinsame Lösung zu suchen (Z. 41).

Das Treffen fand in Leipzig statt, dem Ort der Montagsdemonstrationen, also dem zentralen Ort der Protestbewegung in der untergehenden DDR. Zentrales Thema der Erklärung ist die Erhaltung der DDR durch Veränderungen nach dem Vorbild der UdSSR. Für die „Vereinigten Linken“ ist die Sowjetunion immer noch ein Vorbild, sie möchten den Sozialismus erhalten, der durch die Stagnation innerhalb der DDR in Gefahr geraten sei. Sie fordern Veränderungen, zu handeln statt zu reden, Der „Vereinigten Linken“ scheint es jedoch genau wie den anderen Demonstrierenden auch, um eine friedliche Revolution zu gehen. Als die DDR-Führung dann endlich einlenkt und Honecker absetzt, ist es für die gewünschte Erhaltung des Sozialismus jedoch schon zu spät. Während die „Vereinigte Linke“ noch auf eine Rettung der DDR hoffte und hierfür Lösungsvorschläge gab, hatte man nur wenige für Wochen später realisiert, dass nur noch eine Vereinigung mit der BRD für die DDR-Bevölkerung in Frage kam

Das Plakat ist ein Wahlplakat der „Allianz für Deutschland“, das in Ost-Berlin im März 1990, also im Zusammenhang mit den ersten freien Wahlen erschien. Die „Allianz für Deutschland“ bestand aus dem „Demokratischen Aufbruch“ (SA), der „Deutschen Sozialen Union“ (DSU) und der „Christlichen Demokratischen Union“ (CDU-Ost). Das Plakat ist ein Schriftplakat. Der Text lautet: „Nie wieder Sozialismus – Ja! – Freiheit und Wohlstand – Allianz für Deutschland – DA, DSU, CDU“. Die Schrift ist überwiegend schwarz, das „Ja!“ trägt die Farben schwarz-rot-gold und „Allianz für Deutschland“ ist rot geschrieben. Im Gegensatz zur „Erklärung der Vereinigten Linken“ ist das Wahlplakat der neu zusammengeschlossenen ehemaligen DDR-Parteien komplett gegen den Sozialismus. Das Plakat propagiert durch das schwarz-rot-goldene „Ja“ die deutsche Einheit und preist mit „Freiheit und Wohlstand“ Dinge an, die in der DDR gefehlt haben. Durch das Scheitern der DDR und die – sich abzeichnende – Vereinigung mit der BRD war es zu spät für eine Rettung des Sozialismus und der politische Kurs musste verändert werden. Die DDR bekam nun alles, was die BRD schon hatte, positive Dinge wie “Freiheit und Wohlstand“ sowie unabhängige Betriebsräte und Demokratisierung, soziale Sicherheit, aber auch den Slogan „Nie wieder Sozialismus“.

(……./18 VP)

**Aufgabe 4: Überprüfen Sie unter Einbeziehung von M 1 bis M 3, inwieweit die deutsche Einheit auf ein Scheitern des sozialistischen Systems zurückzuführen ist.**

Ohne das Scheitern des sozialistischen Systems wäre die DDR vermutlich zu keiner Föderation bereit gewesen. In M 1 war sie noch an die UdSSR „gebunden“ oder besser „gefesselt“, nach deren Umdenken und den Reformen Gorbatschows aber auf sich allein gestellt, mit vielen Bürgern, die von Beginn an gegen das System eingestellt waren (siehe Aufstand 1953). Das zu späte Entlarven nach der Stagnation des Systems machte die Rettung des Sozialismus unmöglich; aus diesem Grunde konnte nach der Vereinigung nur noch das System der BRD übernommen werden. Selbstverständlich hatte das Scheitern der DDR viele Gründe, wie die Zentralverwaltungswirtschaft als nicht funktionierende Planwirtschaft, den Rohstoffmangel, die zu langsame und zu langwierige Bürokratie, den Mangel an Modernisierung und Technisierung. Der wachsende Unwille der Bevölkerung, die den Vergleich zwischen BRD und DDR direkt vor Augen hatte, führte schließlich zum Scheitern des eingerosteten Systems. Bei einem funktionierenden System wäre die einfache Übertragung aller BRD-Errungenschaften auf die DDR sowie deren Eingliederung nicht möglich gewesen.

(………/16 VP)

Insgesamt (……../60 VP)